



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimatskunde der Provinz Westfalen

Treuge, Julius

Münster i. W., 1889

VI. Erzeugnisse der Provinz

urn:nbn:de:hbz:466:1-8928

und Preiselbeeren), das Vorkommen des isländischen Moooses (einer Flechte) zeugen von dem rauhen Charakter dieser Gegenden. Der Wald aber trotz der Ungunst des Klimas; hat man doch in letzter Zeit sogar auf den höchsten Punkten mit Erfolg Fichtenpflanzungen angelegt.

Der vorherrschende Wind in unserer Gegend ist der Südwest, ein regenbringender Wind. Infolgedessen sind die wässerigen Niederschläge (Regen, Schnee, Hagel) recht häufig. Fast die Hälfte aller Tage eines Jahres gehört zu den Regentagen, und die jährliche Regenmenge (einschließlich des Schnees und Hagels) würde, wenn sie stehen bliebe, für die Ebene die Höhe von $\frac{4}{5}$ m, für die höheren Gebirgsgegenden sogar die Höhe von 1 m erreichen.

Die Durchschnittszahl der Gewitter ist für die einzelnen Gegenden sehr verschieden; sie nimmt mit der höheren Lage eines Ortes zu, so daß dieselbe beispielsweise für Münster 18, für Arnberg etwa 25, für den Ederkopf aber schon 30 beträgt. Verderbenbringende Hagelschläge sind Gott sei Dank ziemlich selten.

Zur Wiederholung.

Von welchen Umständen hängt das Klima einer Gegend ab? Wie ist das Klima unserer Provinz? Wie sind im allgemeinen die Sommermonate? wie die Wintermonate? Wie zeigt sich bei uns in der Regel der Frühling? wie der Herbst? Welchen Unterschied zeigen hinsichtlich der Wärme im allgemeinen die Ebene und das Gebirgsland? Welcher Teil unserer Provinz hat das rauheste Klima? Welcher Wind ist bei uns der vorherrschende? Was bringt uns dieser Wind in der Regel?

VI. Erzeugnisse der Provinz Westfalen.

1. Aus dem Tierreiche. Durch die eifrigen, besonders auf Veredelung der Rassen gerichteten Bestrebungen der letzten Zeit hat sich der Viehstand Westfalens bedeutend gehoben. Unsere Haustiere haben im allgemeinen nicht nur der Zahl nach zugenommen, sondern sind auch wesentlich ertrags- und leistungsfähiger geworden. Nach der Viehzählung von 1883 giebt es in Westfalen (in runden Zahlen) 120000 Pferde, 530000 Stück Rindvieh, 368000 Schweine, 415000 Schafe, 180000 Ziegen und 1600 Esel. Pferde und Rindvieh giebt es am meisten im Münsterlande; in der Schaf- und Schweinezucht steht Minden obenan, während Arnberg die größte Zahl an Ziegen und Eseln hat. — Die Bienenzucht wird hauptsächlich in den-

jenigen Gegenden getrieben, wo es große Heiden giebt und wo viel Buchweizen gebaut wird. — Die westfälischen Schweineschinken sind weitberühmt und bilden einen auch jenseits der vaterländischen Grenzen gesuchten Handelsartikel. —

An Hochwild (Hirsche und Rehe) findet sich ein guter Bestand in den gebirgigen Theilen; jedoch gehört das Reh heutzutage auch in der Ebene keineswegs zu den Seltenheiten. Hasen sind durch das ganze Gebiet in ziemlicher Menge vorhanden. Das Wildschwein tritt in den Gebirgen stellenweise so häufig auf, daß es der Landwirtschaft schädlich wird. Außer verschiedenen, dem Mardergeschlechte angehörigen Arten giebt es an Raubtieren noch den Fuchs, die Wildkatze, die Fischotter und den Dachs. An Federwild verdient neben Fasanen und Birkwild der im Sauerland einheimische Auerhahn Erwähnung. Dort hauset auch der Uhu. — Der Fischreichtum unserer Gewässer ist in den letzten Jahren zwar sehr zurückgegangen; doch liefern unsere Flüsse und Teiche noch manche edle Speisefische. In der Weser und Ems wird der kostbare Lachs gefangen; die geschätzte Forelle bewohnt unsere Gebirgsbäche. Der in neuester Zeit gegründete Fischerei-Verein hat sich die Aufgabe gestellt, auch nach dieser Seite hin den Wohlstand der Provinz zu heben.

2. Aus dem Pflanzenreiche. Westfalen baut an Getreide die gebräuchlichen Arten, wie Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, außerdem Buchweizen, Hülsen- und Ölfrüchte und namentlich Kartoffeln. Im Jahre 1886, welches allerdings ein ziemlich gesegnetes war, betrug die Ernte an Roggen 266 000 Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm), an Weizen 98 000 T., an Hafer 190 000 T. und an Kartoffeln 650 000 T. — In der letzten Zeit hat auch der Rübenbau zum Zweck der Zuckerbereitung bei uns Eingang gefunden. Im Jahre 1885 hatte die Zuckerproduktion in Westfalen bereits die Höhe von 10 000 Tonnen erreicht. Der Anbau des Flachses wird vorzugsweise in den mittleren Kreisen des Rgbzks. Minden getrieben. — Die Ebene eignet sich mehr zum Getreidebau, als das Gebirgsland; jedoch ist auch die Ergiebigkeit der einzelnen Striche der Ebene je nach der Beschaffenheit des Bodens verschieden. Die eigentlichen Kornkammern Westfalens sind der Hellweg mit der Soester Börde (S. 8) und die Warburger Börde (S. 7).

Aus dem Roggenmehl wird im Münsterland ein schwarzes,

sehr nahrhaftes und wohlgeschmeckendes Brot, der sogenannte Bumpnickel, gebacken.

Die zahlreichen Flußläufe der Ebene mit ihren flachen Ufern, sowie die Thalsohlen der Gebirge bieten treffliche Gelegenheit für den Wiesenbau. Vor allen anderen Gegenden zeichnet sich das Siegerland darin aus.

Die gebräuchlichen Obstarten gedeihen in unserer Provinz, mit Ausnahme der höher gelegenen Gegenden, recht gut. Auch der Weinstock findet bei uns sein Fortkommen; jedoch eignen sich seine Trauben nicht zur Weinbereitung.

Westfalen besitzt einen großen Reichtum an Waldungen, besonders in den gebirgigen Theilen. Im Rgbz. Arnberg sind sogar $\frac{2}{5}$ der gesamten Bodenfläche mit Wald bedeckt. Hier ist die Rotbuche der vorherrschende Baum, während in der Ebene, namentlich auf dem Lehmboden, sich stattliche Eichenwaldungen finden. Nadelhölzer, von denen hier namentlich Kiefer und Kottanne in Betracht kommen, nehmen mit minderwertigem Boden fürlieb. Sie gedeihen in den höheren Lagen des Gebirges, wie in den sandigen Gegenden der Ebene. Ein großer Teil der früher ertraglosen Heideflächen ist durch Anpflanzung von Nadelhölzern in den letzten Jahren nutzbar gemacht worden.

3. Aus dem Mineralreich. Reiche Schätze birgt der Boden Westfalens, besonders der Schoß seiner Gebirge. Durch zahlreiche Bergwerke werden diese Schätze zu Tage gefördert. In erster Linie nennen wir die Steinkohle. Unererschöpfliche Kohlenlager finden sich im südwestlichen Teile der Provinz, in den Gebieten der Ruhr, Emscher und Lippe; aber auch die Zechen bei Ibbenbüren und Minden liefern eine beträchtliche Ausbeute. Westfalen nimmt mit einer jährlichen Förderung von 20 Millionen Tonnen, im Werte von 96 Millionen Mark, den ersten Rang unter den preussischen Provinzen ein. Von ebenso großer Wichtigkeit ist die Ausbeute an Eisenerz, welches namentlich das Siegerland in vorzüglicher Güte liefert. In dieser Hinsicht wird Westfalen mit seiner jährlichen Produktion von 1 Million Tonnen, im Werte von fast 7 Millionen Mark, nur von der Rheinprovinz übertroffen. Zink- und Bleierze liefern die Kreise Iserlohn, Meschede und Olpe, Kupfererz der Kreis Brilon. Selbst Silber wird in den Kreisen Siegen und Meschede gewonnen; Quecksilber findet sich im Kreise Olpe. In einigen Flußthälern des Kreises Brilon kommt auch Gold

in kleinen Blättchen vor; jedoch hat man die früher angestellten Versuche zur Gewinnung dieses Metalls wegen zu geringer Ausbeute wieder aufgegeben.

An Schwefelkies*) liefern die Kreise Olpe und Meschede jährlich etwa 104000 Tonnen, oder $\frac{10}{11}$ der gesamten preussischen Produktion dieses Minerals. Strontianit**) wird seit einigen Jahren in mehreren südlichen Kreisen des Münsterlandes in großer Menge gewonnen.

Gute Steine zu Bau- und Kunstzwecken finden sich in vielen Orten der Provinz, ebenso vorzüglicher Kalk; selbst Marmor kommt in einigen Kreisen des Rgbz. Arnberg vor. Ergiebige Schieferbrüche liegen in den Kreisen Meschede, Brilon, Wittgenstein und Olpe. Salz liefern in großer Menge (etwa 30000 Tonnen jährlich) die neun Salinen (Salzwerke) der Kreise Hamm, Soest, Lippstadt, Paderborn, Minden und Steinfurt.

Torf wird in großer Menge gegraben auf den Mooren, welche sich im nordwestlichen und nördlichen Grenzgebiete der Provinz ausdehnen.

Heilkräftige Mineralquellen entspringen dem Boden an verschiedenen Stellen. Die wichtigsten Heilquellen sind die bei Anna (Kr. Hamm), Driburg (Kr. Höxter), Lippspringe (Kr. Paderborn), Deynhausen (Kr. Minden). Auch bei Hamm und Berne bestehen seit einigen Jahren Soolbäder.***)

4. Gewerbliche und Kunstzeugnisse. In einem von der Natur so reich gesegneten Lande muß selbstverständlich die Industrie (Gewerbefleiß) eine bedeutende Höhe erreichen, und Westfalen nimmt in dieser Hinsicht denn auch eine hervorragende Stelle unter den preussischen Provinzen ein. Vornehmlich zeichnen sich diejenigen Bezirke darin aus, wo der Kohlenbergbau das nötige Feuerungsmaterial in unmittelbarer Nähe liefert, also besonders die nordwestlichen Kreise des Rgbz. Arnberg. Hier, aber auch in Siegen, dem Eisenlande, steht die Eisen-Industrie in der höchsten Blüte. An Roheisen lieferten die westfälischen

*) Der Schwefelkies wird hauptsächlich zur Fabrikation der Schwefelsäure benutzt, einer Säure, die für manche gewerbliche Zwecke unentbehrlich ist.

**) Strontianit findet seine hauptsächlichliche Verwendung bei der Reinigung des Zuckers in Zuckerfabriken. Auch wird er bei der Anfertigung von Feuerwerken gebraucht.

***) Soole nennt man ein stark salzhaltiges Wasser.

Werte im Jahre 1885 über 900000 Tonnen, im Werte von 40 Millionen Mark. Unsere Eisen- und Stahlwaren, von der größten Maschine bis zur feinsten Nadel, behaupten sich jetzt mit gutem Erfolge gegen die englischen Fabrikate, welche bisher als die besten galten. Die Erzeugnisse der Altenaer Gold- und Silberwerkstätten sind weltberühmt; ebenso erfreuen sich die Nickel-, Neusilber-, Messing- und Bronzeware*) der Kreise Altena und Sferlohn eines guten Rufes. Spinnereien und Webereien beschäftigen viele Bewohner unserer Provinz. Baumwolle wird in verschiedenen Kreisen verarbeitet, z. B. in Steinfurt, Borken, Bochum, Bielefeld, Hagen, Siegen, Wittgenstein; Tuch- und Seidenfabrikation blüht in einigen Kreisen an der unteren Ruhr. Einen Weltruf hat Bielefeld durch seine vorzüglichen Leinwandfabrikate, und ebenso berühmt ist Siegen durch seine Lederfabrikation. — Glas- und Thonwaren, Holzwaren, Knöpfe, Papier, Schießpulver, Bier, Branntwein, Cigarren, kurzum, fast alle Gegenstände des Gewerbesleißes werden in Westfalen erzeugt und in größeren oder geringeren Mengen oft weit über die Grenzen Europas hinaus ausgeführt.

Zur Wiederholung.

Welche Haustiere werden bei uns gehalten? Welchen wichtigen Handelsartikel liefern die Schweine? Nenne die wichtigsten bei uns wild lebenden Tiere! Welche Fruchtarten werden auf dem Acker gezogen? Welche Obstarten gedeihen bei uns? Welche sind unsere wichtigsten einheimischen Waldbäume? Welche Gegenden unserer Provinz liefern Steinkohlen? Wo kommt das beste Eisenerz vor? Welche Metalle werden außer dem Eisen in Westfalen gefunden? Welche nützliche Gesteinsarten kommen vor? Wo wird Salz gewonnen? Wo wird Torf gegraben? Wo sind Mineralquellen? In welchen Gegenden blüht besonders der Gewerbesleiß? Nenne einige wichtige Erzeugnisse desselben!

VII. Die Bewohner der Provinz Westfalen.

1. **Zahl.** Nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1885 beläuft sich die Einwohnerzahl Westfalens auf 2200000. Die Bewohner sind jedoch nicht gleichmäßig über das Land verteilt. Die höheren Gebirgsgegenden sind spärlicher bevölkert, als die Ebene und die größeren Flußthäler. Die dichteste Bevölkerung findet sich in den nordwestlichen Kreisen des Rgbzks.

*) Bronze ist eine Mischung aus Kupfer und Zinn, welcher zuweilen noch ein anderes Metall, wie Zink, Blei oder Wismut zugesetzt wird.